



## Rückblick auf das Red Bull X-Alps 2023 Christian «Chrigel» Maurer auch bei der achten Teilnahme unschlagbar



*Ruhe vor dem Sturm: Klammheimlich flog der spätere Sieger Chrigel Maurer am 21. Juni um 6.30 Uhr den Turnpoint 7 beim Frutigresort an, wo ihn trotz früher Morgenstunde Hunderte von Fans erwarteten. Danach ging es in gut zwei Stunden zu Fuss auf den Niesen, wo er die X-Alps-Kontrolltafel unterschrieb und anschliessend entlang der Niesenkette und über die Lenk Richtung Mont Blanc weiterflog.*

Die 10. Ausgabe des Red Bull X-Alps startete am 11. Juni am Hahnenkamm ob Kitzbühel und endete ebenfalls in Österreich – und zwar in Zell am See. Zwei der 15 von den Athleten avisierten Turnpoints bei dieser Alpenüberquerung lagen in unserer unmittelbaren Nähe: beim Frutigresort in Frutigen sowie auf dem Niesen. Kinga Masztalerz aus Neuseeland passierte als Letzte den Niesen am 18. Juni. Bereits einen Tag zuvor kam Chrigel Maurer in Zell am See im Ziel an und sicherte sich damit den achten Sieg in Folge! Auch die beiden weiteren Oberländer Patrick von Känel und Sepp Inniger zeigten starke Leistungen.

Freude, Tränen, Entbehrungen und ein unvergessliches Red Bull X-Alps liegt hinter den Frutigländer Gleitschirmpiloten Patrick von Känel, Sepp Inniger und Chrigel Maurer. Höhepunkt für alle drei waren definitiv die beiden Turnpoints beim Frutigresort und auf dem Niesen.

Beim Frutigresort fanden sich am 21. Juni bereits frühmorgens über 400 Zuschauer ein. Genau eine Woche später gab es an selber Stätte mit Berni Schär im Frutigresort einen packenden Rückblick.

### Spannender Rückblick des Siegers

Die Radiolegende begrüsst als souveräner Moderator das Publikum im zum Bersten vollen Festzelt herzlich, ehe Chrigel Maurer, Patrick von Känel und Sepp Inniger unter tosendem Applaus einliefen und einen Rückblick über ihre Zeit bei den X-Alps gaben. Unter dem Publikum befanden sich auch auffallend viele Gleitschirmbegeisterte aus dem Simmental; so etwa der (amtierende Schweizermeister) Gleitschirmpilot Andreas Birenstihl aus Därstetten sowie der Co-Präsident des Gleitschirmklubs Berner Oberland West, Rolf Zeller.

Moderator Bernhard Schär führte äusserst informativ durch den Abend und



entlockte den drei X-Alps-Piloten viel Interessantes. «Die beiden Turnpoints sieben und acht in Frutigen und auf dem Niesen waren für mich sehr emotional. Mit dem Landen und Starten in der Heimat wurde für mich ein Traum wahr», blickte Chrigel Maurer dankbar zurück. Auch, dass überhaupt die Erlaubnis erteilt wurde, im Luftraum Reichenbach beim Frutigresort zu landen: «Ich bin ein ehrgeiziger Sportler und hoffte, als Erster hier einzufiegen. So hatte ich den «Nightpass» aktiviert, der mir die Ruhe gab, am Morgen ohne Stress hierhin zu fliegen und ein paar Minuten mehr Zeit zu haben und es entsprechend zu geniessen.»

Der Adler von Adelboden zeigte in eindrücklichen Bildern einzigartige Momente seines Wettkampfs und betitelte einen weiteren im Berner Oberland als einen seiner Highlight-Momente der heurigen X-Alps-Reise: «Am vierten Tag am Morgen kurz nach sechs Uhr konnte ich zusammen mit Lars im Gasterntal eindrückliche Wolkenbilder beobachten, die die Sonne wunderbar beleuchtete. Es sind genau diese Zufälle, die man eigentlich nur

bei einem solchen Abenteuer wie den X-Alps erleben darf.»

### Sämtliche Rekorde gebrochen

Aber was ist Red Bull X-Alps eigentlich? Es ist ein internationaler Wettkampf für Gleitschirmathleten, der seit 2003 im Zweijahresrhythmus im Alpenraum ausgetragen wird. Mit der heurigen Ausgabe brach Chrigel Maurer sämtliche Rekorde: Zum einen gewann der 40-Jährige das X-Alps bereits zum achten Mal in Folge – das übrigens seit Anbeginn im Jahre 2003 immer von Schweizern dominiert wurde – so gewannen Alex Hofer dreimal und Kaspar Henny zweimal zuvor. Zum anderen absolvierte Chrigel Maurer den Wettkampf in der Rekordzeit von 6 Tagen, 6 Stunden, 1 Minute und 51 Sekunden und erreichte die Zielinsel im Wasser vor Zell am See am 17. Juni um halb sechs Uhr abends – mit rund 78 Kilometern Vorsprung auf seine nächsten Gegner. Zusammen mit seinem Team nahm er anschliessend einen Flug ins Wasser und

schwamm an Land.

### Starke weitere Berner Oberländer

Gut zwölf Stunden später trafen die beiden Franzosen Damien Lacaze sowie Maxime Pinot auf der Zielinsel ein. Der zweitbeste Oberländer, Patrick von Känel, war nach 6 Tagen und knapp 21 Stunden im Ziel und erreichte so den 5. Rang: «Das Wetter war optimal und es war ein Traum, in dieser Ausgabe mit dabei zu sein. Nicht nur der Einflug hier in Frutigen, sondern jeden Tag Vollgas zu geben war gewaltig.» Patrick von Känel's Highlight war denn auch sein Team, das sich in monatelanger Vorbereitung freiwillig zur Verfügung gestellt hatte: «Und mir damit einen Traum ermöglicht hat. Die Power, die sie in unser Projekt stecken, gibt mir jetzt noch Gänsehaut.» Seine Luftraumverletzung an der Schweizer Grenze bei Locarno war der Tiefpunkt seines Wettkampfes. Patrick von Känel erhielt eine Sechsstundenstrafe, welche er an die sieben Stunden Ruhezeit anhängen musste. Er verbrachte diese Zwangspause an einem schönen Platz mit gutem Nachessen und genügend Schlaf, wodurch er am nächsten Morgen mit relativ klarem Kopf weiterfliegen konnte und der Fehler ziemlich schnell in Vergessenheit geriet.

Sepp Inniger benötigte 7 Tage und 1 Stunde, um sich bei seiner ersten Teilnahme den 12. Rang zu erkämpfen: «Mein Highlight war Frutigen und der Start oberhalb im Gsang, wohin ich etwa 20 Minuten lief und von wo ich in einem 20 Minuten-Flug auf den Niesen flog – dies war ein absoluter Traumtag für mich», so der 27-jährige Frutiger: «Als ich anschliessend auf dem Niesen startete und der Niesenkette entlang über Frutigen flog, bedauerte ich es schon, dass ich hier unten nicht etwas länger verweilen hatte können. Aber allen ein Riesenmerci fürs Dabeisein. Es hat mich unheimlich gefreut, dass ihr hier gewesen seid, auch wenn ich es im Wettkampf hier beim Frutigresort nicht wirklich zeigen konnte.» Der Rookie unter den Oberländern überraschte alle mit seiner Performance. «Er hat ein bisschen die Art eines Lausbuben. Verschmitzt

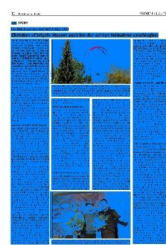
holte er kleine Tricks aus der Tasche und überraschte damit so manches Mal auch seine Konkurrenten», blickte Renndirektor Ferdinand Vogel schmunzelnd zurück.

### Engstes Rennen der Geschichte

Aber zurück zur Zielinsel: Innerhalb von 24 Stunden kamen in Zell am See 17 Athleten ins Ziel. «So ein enges Rennen gab es in der 20-jährigen Geschichte dieser Veranstaltung noch gar nie», bilanzierte Berni Schär. Insgesamt 23 der 32 Gestarteten schafften die 1223 Kilometer lange X-Alps-Route durch fünf Länder – mit der Österreicherin Elisabeth Egger übrigens erstmals auch eine Frau, welche Rang 21 belegte. Den Abschluss machte der Japaner Emoto Yuji, welcher das Ziel am 23. Juni erreichte – notabene rund 6 Tage nach dem Überflieger Chrigel Maurer. Die Neuseeländerin Kinga Masztalerz, die den Turnpoint in ungefährer Rennmitte am Niesen einen Tag nachdem Chrigel Maurer das Rennen in Zell am See bereits gewonnen hatte, erreichte, stieg übrigens nach 604 Kilometern aus.

### Erfahrungsschatz als grösste Stärke

Nichtsdestotrotz war es für Chrigel Maurer ein extrem herausforderndes Rennen, das ihn manchmal bis an seine persönlichen Grenzen brachte: «Am dritten Renntag verpasste ich nach der Lenzerheide einen Zyklus. Und so erreichte ich knapp über Thuisis wortwörtlich den Tiefpunkt der ganzen Reise und befürchtete bereits, dass ich landen und 1000 Höhenmeter zu Fuss machen müsse – und dies in einem denkbar ungünstigen Moment, da die Thermik gut war und die Surselva und die «Rennbahn» des Wallis vor mir lag, wo ich Strecke machen kann. Da will man einfach nicht am Boden sein!» Aber das Glück, gepaart mit viel Geduld und Erfahrung hielten ihn in der Luft. Diese Qualität bestätigte auch Renndirektor Ferdinand Vogel: «Chrigel Maurer war bei diesen X-Alps selten alleine in der Führungsposition. Ihm passierten sogar Fehler, welche er aber schnell ausglich. Der Verlass auf seine Intuition half ihm zudem über seinen Supporterwechsel



kurz vor dem Start hinweg. Seine Flugskills verhalfen ihm zur Führung, als es in der Luft extrem wurde und alle anderen im Nordföhn in den Dolomiten mental aufgaben. Sein Erfahrungsschatz war und ist seine grösste Stärke.» Und so legte der Adler von Adelboden während rund 34 Stunden 189 Kilometer zu Fuss und während rund 50 Stunden über 1000 Kilometer in der Luft zurück – die Taktik ging auch zum 8. Mal vollumfänglich auf. MICHAEL SCHINNERLING, LUZIA WYSSEN



Foto: Luzia Wyssen

*Genossen nach Tagen der Entbehrung den Applaus des Publikums (von links): Patrick von Känel, Sepp Inniger und der nunmehr achtfache Sieger Chrigel Maurer.*